

Inhalt

1. Bericht über die zweite Netzwerkkonferenz vom 11. Juli 2014
2. Ankündigung der nächsten Netzwerkkonferenz am 23. September 2014
3. Polnische Nichtregierungsorganisationen - Finanzielle Situation und Finanzierungsmöglichkeiten
4. Polnische Perspektiven der Förderpolitik von deutsch-polnischen Vorhaben
5. 7. Polnisches Forum von Nichtregierungsinitiativen, Warschau

1. Bericht über die zweite Netzwerkkonferenz am 11. Juli 2014

Am 11. Juli 2014 fand die zweite Netzwerkkonferenz in bewährtem Format in der Alten Schmiede von Schloß Trebnitz Bildungs- und Begegnungszentrum e.V. statt. Thematisch sollte dieses Mal die polnische Seite des Netzwerks im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen. Unter dem Titel: „Was können wir von Polen lernen? Transnationale Partizipation in der deutsch-polnischen Grenzregion – Polnische Förderpolitik in der politischen Bildung“ kamen circa 40 interessierte Akteurinnen und Akteure der deutsch-polnischen Bildungslandschaft zusammen.

Den Einstieg lieferte Frau Dr. Kamila Schöll-Mazurek von der Europa-Universität Viadrina, die dort am Zentrum für Interdisziplinäre Polenstudien (ZIP) tätig ist. Ihr Vortrag drehte sich um die polnische Perspektiven der



Förderpolitik von deutsch-polnischen Vorhaben. Deutlich wurde, dass es gerade durch die Programme der Europäischen Union bereits viele Möglichkeiten für polnische Initiativen gibt, an Fördermittel zu kommen. Gerade die Unterschiede in der Höhe der Fördersummen in Bezug auf Teamendengehälter je nach dem aus welchem Land die Teamenden kommen, wurde aber als massiver Hinderungsgrund für polnische Initiativen dargestellt.

Anschließend stellten zwei polnische Initiativen (Zentrum für Bürgerliche/Politische Bildung, Warschau und Praktiker der Philanthropie Akademie aus Warschau/Słubice) ihre Arbeit vor und zeigten, auf welchen vielfältigen Aktionsformen politische Bildung und Partizipationsprojekte aufbauen können. Aufgrund dieser Vorstellungen entstand eine



Diskussion über den Begriff der politischen Bildung und seine negativen Assoziationen in Polen.

Nach dem Mittagessen konnte diese Debatte von zwei Experten in einer Podiumsdiskussion wieder aufgegriffen werden. Frau Prof. Dr. Hanna Solarczyk-Szwec von der Mikołaj-Kopernik-Universität Toruń diskutierte mit Herrn Prof. Dr. Tilman Grammes von der Universität Hamburg über den Begriff der politischen Bildung und über die Unterschiede zwischen politischer Bildung in Deutschland und Polen. Die anregende Podiumsdiskussion wurde von vielen Zwischenfragen und Beiträgen aus dem Publikum begleitet.

Nach einer kurzen Kaffeepause stellten Teilnehmende der zur selben Zeit im Schloss stattfindenden Teamendenschulung Ideen für deutsch-polnische Projekte vor, die von ihnen erarbeitet wurden und in Kooperation mit der Berlin-Brandenburgischen Landjugend e.V. umgesetzt werden sollen. Die vier Projektformate wurden ausführlich diskutiert und erhielten eine positive Resonanz. Mit der fei-

erlichen Übergabe der Zertifikate für die Teilnehmenden der Teamendenschulung ging die Konferenz zu Ende. Im Anschluss tagte zum ersten Mal der Wissenschaftliche Beirat von Schloß Trebnitz e.V. und diskutierte die zukünftige Ausrichtung der wissenschaftlichen Arbeit des Vereins.



Die Konferenz wurde von allen Beteiligten als informativ und weiterbringend empfunden. Gerade die konzeptionelle Grundhaltung, einmal nicht aus einer deutschen Perspektive auf die deutsch-polnische Bildungslandschaft zu blicken, sondern gerade das Know-how und die Expertise der polnischen Partner in den Mittelpunkt zu heben, wurde als sehr förderlich für die zukünftige Arbeit angesehen. Ebenfalls wurde die Mischung aus theoretischen Vorträgen und Diskussionen und praktischen Inputs und Umsetzungsmöglichkeiten als zielführend bewertet.



Wir freuen uns schon auf die nächste Netzwerk-Konferenz (siehe Ankündigung unter Top 2).

2. Ankündigung der nächsten Netzwerkkonferenz am 23. September 2014

Am 23. September 2014 findet unsere dritte Netzwerkkonferenz statt. Der Titel der Veranstaltung lautet: "Zivilgesellschaftliche Entwicklung im ländlichen Raum. Generationsübergreifende Projekte als mögliche Formen eines gemeinsamen Wegs."

Die Konferenz beginnt um 10:30 Uhr und endet voraussichtlich um 16:30 Uhr. Die Veranstaltung findet in den Räumlichkeiten von Schloß Trebnitz e.V. statt. Die gesamte Konferenz wird simultan gedolmetscht.

Über Ihre Teilnahme würden wir uns sehr freuen! Wir bitten um eine Rückmeldung bis zum 12.9.2014 per Mail an Anna Czechowska czechowska@schloss-trebnitz.de.

Nähere Informationen zu dem Programm [finden Sie unter diesem Link](#).



3. Polnische Nichtregierungsorganisationen - Finanzielle Situation und Finanzierungsmöglichkeiten

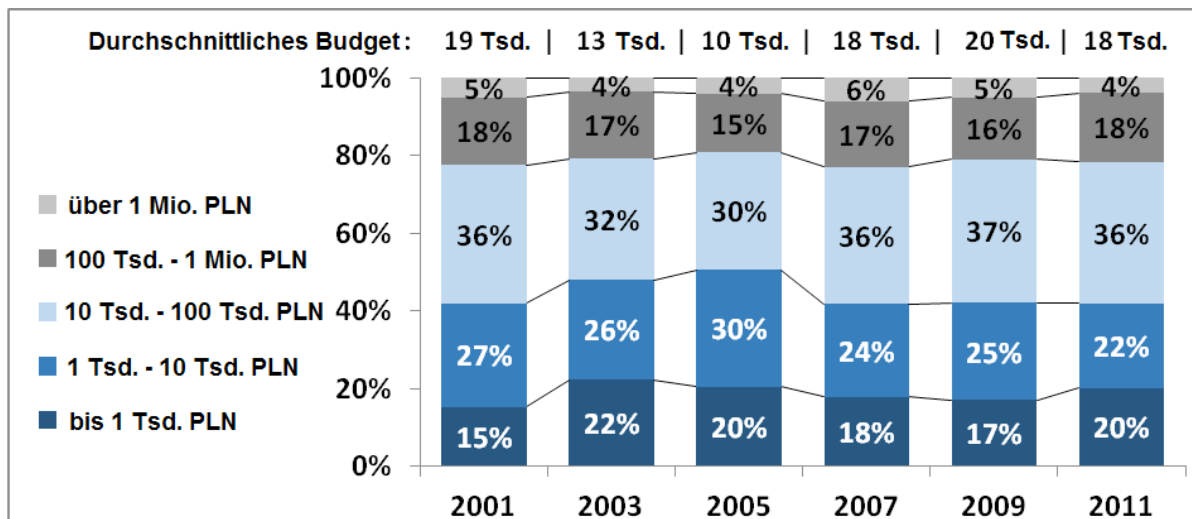
In Polen gibt es ca. 72.000 eingetragene Vereine (freiwillige Feuerwehren ausgeschlossen) und ca. 11.000 Stiftungen. Aufgrund der rechtlichen und historischen Gegebenheiten werden diese Träger für den Kern des so genannten dritten polnischen Sektors gehalten. Wir schätzen, dass unter den mehr als 80.000 so verstandenen NGOs ca. 3/4 (60.000) aktiv tätig sind. Die unten präsentierten Daten beziehen sich gerade auf diese Träger.

Seit vielen Jahren sind die Hauptbereiche der Tätigkeit polnischer NGOs Sport, Tourismus, Erholung und Hobbybeschäftigungen - beinahe 2/5 (38%) von ihnen erklären dies für den Hauptbereich der eigenen Aktivität. Weitere wichtige „Branchen“ des dritten polnischen Sektors sind Kultur (17% aller Organisationen) sowie Bildung und Erziehung (14%), wobei der Prozentsatz der kulturellen NGOs kontinuierlich steigt. Andererseits sinkt die Beteiligung unter all denjenigen Trägern, die sich mit der Gesundheitsfürsorge (6%) sowie der Sozialhilfe und sozialen Dienstleistungen (6%) beschäftigen.

Das Budget polnischer NGOs - ein vielfältiger Sektor

Im Jahr 2011 verfügte eine durchschnittliche NGO in Polen über ein jährliches Budget in Höhe von 18.000 PLN. Obwohl die Situation bedeutend besser als in den Krisenjahren 2003-2005 ist (s. Diagramm), sind die Einnahmen einer durchschnittlichen Organisation in den letzten zwei Jahren gesunken und die Anzahl der ärmsten Träger gestiegen. Ziemlich groß ist der Sektor von Stiftungen und Vereinen, die mit weniger als 10.000 PLN jährlich (42%) zurechtkommen müssen. Erneut beschweren sich mehrere VertreterInnen dieser Organisationen über Probleme in der Gewinnung von Mitteln und Ausstattung, obwohl die Bedeutung dieser Probleme in den vergangenen Jahren erheblich nachgelassen hat. Darüber hinaus scheint es, als ob sogar die größten und wohlhabendsten Organisationen mit den Folgen der Wirtschaftskrise zu kämpfen hätten.

Die Budgets polnischer NGOs:



Die Höhe der Budgets hängt außerdem vom Ort der Tätigkeit ab. Stiftungen und Vereine in Dörfern verfügen jährlich durchschnittlich lediglich über ein Budget von 12.000 PLN, in kleinen Städten (bis zu 200 Tsd. Einwohnern) wiederum über bis zu 15.000 PLN und in größeren Städten liegt das Budget bei durchschnittlich 24.000 PLN. Somit gehören vor allem die Organisationen aus

Warschau, deren jährlicher Haushalt durchschnittlich bei bis zu 87.000 PLN liegt, zu den Spitzenreitern. Organisationen, die schon lange tätig sind, sind ebenfalls entscheidend wohlhabender. Diejenigen, die bereits seit über 15 Jahre aktiv sind, sind wahre Magnaten - ihnen stehen durchschnittlich beinahe 39.000 PLN jährlich zur Verfügung.



Im Vergleich dazu verfügen Organisationen die erst seit höchstens drei Jahren existieren über lediglich 3.000 PLN pro Jahr.

Alle diese Daten deuten auf eine wesentliche Differenzierung des dritten polnischen Sektors hin. So sammeln sich bei nur 10% der wohlhabendsten Organisationen 83% aller Einnahmen des gesamten dritten Sektors an. Der Gini-Koeffizient¹ für polnische NGOs beträgt 0,89 Pkt.

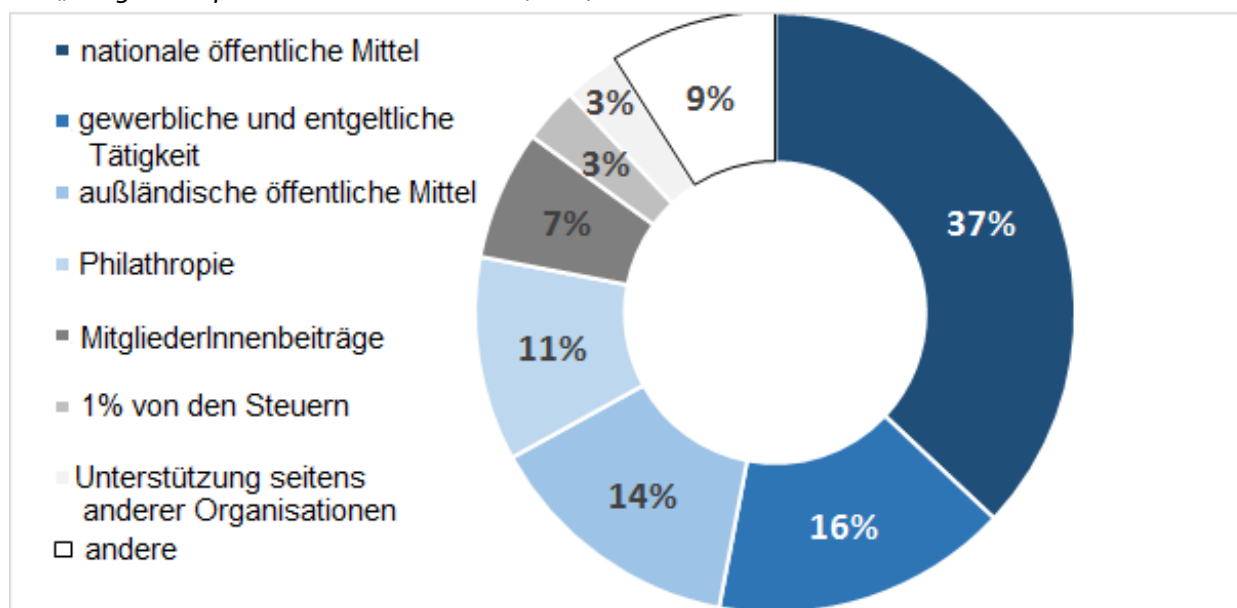
Finanzierungsquellen

Seit mehreren Jahren gehören zu den populärsten Finanzierungsquellen die MitgliederInnenbeiträge (61% aller Organisationen nehmen diese in Anspruch) sowie die Selbstverwaltungsgelder (49% aller Organisationen

nutzen diese). Da die erste keine allzu große Bedeutung für die Gesamtsumme aller Einnahmen der jeweiligen Organisation hat, nimmt die zweite in der Regel einen wesentlichen Platz im jeweiligen Organisationsbudget ein. Zu den anderen verhältnismäßig populären Finanzierungsquellen gehören Schenkungen von Firmen und anderen Institutionen (30% der Organisationen nehmen diese in Anspruch) sowie Spenden einzelner Personen (28%).

Dabei lohnt es sich, nicht so sehr auf die Popularität der einzelnen Finanzierungsquellen zu schauen, sondern eher auf deren Bedeutung für die Budgets der NGOs. Auf dem unten angeführten Diagramm wurden Mittel dargestellt, die das hypothetische „Budget“ des gesamten polnischen dritten Sektors bilden.

Das „Budget“ des polnischen dritten Sektors (2011)



Die grundlegenden Finanzierungsquellen, die gleichzeitig das größte Interesse der Organisationen wecken, bleiben weiterhin die nationalen öffentlichen Gelder. Über 1/3 (37%) der den NGOs zur Verfügung stehenden Mittel stammte im Jahr 2011 aus Regierungs- oder Selbstverwaltungsquellen. Vor allem die zuletzt Genannten überwiegen in den Organisationsbudgets. In dieser Hinsicht kann man in gewissem Maße von einer Abhängigkeit von den Selbstverwaltungsgeldern sprechen – insbesondere, da viele diese Finanzierungsquel-

len in Anspruch nehmende Vereine und Stiftungen seit Jahren auf diese Finanzierungsmöglichkeiten vertrauen, ohne nach alternativen Einnahmequellen zu suchen.

Die Konsequenzen eines solchen Sachverhaltes können nicht nur die finanzielle Stabilität der Organisationen (Probleme bei einem eventuellen Verlust dieser bisher stabilen Finanzierung), sondern auch deren Tätigkeit (Risiko einer zu großen Angleichung an das Modell der öffentlichen Verwaltung) negativ beeinflussen.

¹ Der Gini-Koeffizient ist ein Index, der zur Darstellung der Differenzierung von Einnahmen verwendet wird. Er nimmt immer einen Wert zwischen 0 und 1 an. Eine 1 würde eine Situation bedeuten, in der das Gesamtvolumen des Einkommens von einer Organisation angesammelt werden würde. Eine 0 würde wiederum für eine totale Gleichheit der Einnahmen aller Organisationen stehen.



Neben den nationalen öffentlichen Geldern spielen auch die ausländischen öffentlichen Mittel (EU-Gelder, die Norway Grants, die Swiss Contribution, etc.) eine wesentliche Rolle für das „Budget“ des polnischen dritten Sektors. Diese stellten im Jahr 2011 14% des „Sektor-Budgets“ dar. Zusammen bilden die öffentlichen (polnischen und ausländischen) Gelder mehr als die Hälfte (51%) aller den polnischen Organisationen zur Verfügung stehenden Mitteln. Eine gewerbliche und entgeltliche Tätigkeit generieren dagegen 16% der Einnahmen des dritten Sektors. Deren Bedeutung ist zurzeit viel geringer als noch vor 10 Jahren (damals betrug diese Art Mittel über ¼ des „Budgets“).

Ebenfalls geringer als in den vergangenen Jahren ist die Bedeutung der aus der Philanthropie stammenden Mittel (die sowohl von individuellen Personen als auch von Unternehmen gespendet wurden). Diese stellen nur gut 1/10 (11%) der in den Organisationen vorhandenen Mitteln dar. Zweifellos hat die Wirtschaftskrise zu dieser Lage beigetragen. Insbesondere was die Unterstützung seitens der Unternehmen angeht: es werden aufgrund der Notwendigkeit, Sparmaßnahmen zu ergreifen, in vielen Fällen gerade Gelder für soziales Engagement eingeschränkt. Dabei ist es aber wichtig, das Augenmerk nicht nur auf die Großzügigkeit der Spender, sondern auf

die Aktivität der Organisationen selbst zu richten: beinahe die Hälfte von ihnen ist auf keinerlei Art und Weise an der Möglichkeit interessiert, eine Unterstützung seitens verschiedener Firmen zu bekommen; ein ähnlicher Prozentsatz der Organisationen äußert kein Interesse an der Gewinnung von Geldern seitens der Bevölkerung – von Menschen außerhalb der jeweiligen Organisation. Warum ist das so? Von Bedeutung können hier negative Erfahrungen einiger Organisationen in den Kontakten mit der unternehmerischen Welt sowie eine mangelnde Tradition in Polen, soziale Tätigkeit zu unterstützen, sein. Wichtig dabei kann die Einstellung der VertreterInnen dieses Sektors sein: für viele von ihnen sind die öffentlichen Mittel eine natürliche Finanzierungsquelle und sie bemühen sich in erster Linie gerade um diese Gelder ohne dabei nach alternativen Finanzierungsquellen zu suchen. Eine weitere Frage ist ebenfalls das fehlende Wissen, die fehlenden Kompetenzen und nicht selten auch ein Mangel an personalen Ressourcen, die für die Aufnahme einer Zusammenarbeit mit den Unternehmen und für das Ergreifen von Fundraising-Maßnahmen notwendig sind.

Piotr Adamiak

Verein Stowarzyszenie Klon/Jawor

[Website des Vereins Stowarzyszenie Klon/Jawor \(pl\)](#)

4. Polnische Perspektiven der Förderpolitik von deutsch-polnischen Vorhaben

Die deutsch-polnische Zusammenarbeit ändert sich gemeinsam mit den europäischen Herausforderungen. Dabei wird auch deutlich, dass die Tendenzen zu Veränderungen auf gewissen Regeln beruhen, zu denen folgende Schemen gehören:

- die Perspektive der Förderpolitik deutsch-polnischer Vorhaben unterlag in den vergangenen Jahren einer Verlagerung von einer bilateralen Perspektive auf eine europäische Perspektive;
- die Tendenz der Europäisierung wird zusätzlich dadurch verstärkt, dass sich die Anzahl der Akteurinnen und Akteure, die deutsch-polnische Projekte unterstützen, um konkrete Agenturen, die Mittel aus den europäischen Aktionsprogrammen, wie z.B. die Nationale

Agentur des Programms Jugend in Aktion, Leonardo da Vinci oder Grundtvig (bis 2014, seit 2014 des Programms Erasmus+) verwalten, vergrößerte;

- so wurden die Themen deutsch-polnischer Projekte bereichert und werden nicht nur im Sinne des deutsch-polnischen Abkommens, sondern auch im Zusammenhang mit den europäischen Zielen, die in der EU-Strategie Europa 2020¹ verankert sind, gestaltet.

Akteurinnen und Akteure der Förderpolitik von deutsch-polnischen Vorhaben in Polen

Deutsch-Polnische Vorhaben werden in der Regel von auf der Grundlage von Abkommen zwischen der Bun-

¹ Europa 2020, http://ec.europa.eu/europe2020/index_pl.htm



desrepublik Deutschland und der Republik Polen ins Leben gerufenen deutsch-polnischen Institutionen gefördert. In Bezug auf deutsch-polnische Projekte ist für die vorliegende Analyse der „Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit vom 17. Juni 1991“ von größter Bedeutung. Die wichtigsten Subjekte, die die Förderpolitik von Projekten mit anderen Ländern auf der staatlichen Ebene gestalten, sind der Premierminister der Republik Polen und das polnische Außenministerium, die die Richtungen, Ziele und den Umfang der Projektförderung auf der Grundlage der abgeschlossenen internationalen und bilateralen Verträge im Rahmen der polnischen Außenpolitik bestimmen. Aktuelle Förderrichtungen und -ziele bilateraler Projekte werden in dem alle paar Jahre veröffentlichten Dokument unter dem Titel „Prioritäten der polnischen Außenpolitik“ verfasst.² In diesem Dokument wurden der Stellungnahme in Bezug auf deutsch-polnische Projekte nur zwei Sätze gewidmet: „In der Perspektive der Jahre 2012-2016 werden die Entwicklung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, der wissenschaftlichen, touristischen und kulturellen Kontakte sowie eine partnerschaftliche grenzüberschreitende und regionale Zusammenarbeit Garanten guter deutsch-polnischer Beziehungen und ein solide Grundlage für eine gegenseitige Verständigung sein. Notwendig ist jedoch die Beseitigung weiter andauernder Probleme, darunter eine endgültige Lösung für die Fragen der Vergangenheit“.³

Die Förderpolitik deutsch-polnischer Vorhaben wird außerdem von Stiftungen und Vereinen, die von den Regierungen beider Staaten auf der Grundlage des bereits oben erwähnten „Vertrags...“ ins Leben gerufen wurden, bestimmt. Die Anzahl der Institutionen, die deutsch-polnische Projekte fördern, ist jedoch relativ gering - dazu gehören u.a. die Stiftung für Deutsch-Polnische

Zusammenarbeit, das Deutsch-Polnische Jugendwerk, die Stiftung Polnisch-Deutsche Aussöhnung, die Vereinigung für Wissenschaft und Kultur in Mittel- und Osteuropa GFPS-Polska sowie die Institutionen der deutschen Minderheit in Polen.⁴



Beeindruckend ist aber die Anzahl der Organisationen, Schulen, Institutionen und Gemeinden, die deutsch-polnische Projekte umsetzen. Im Jahr 2012 wurde im Rahmen der Förderpolitik des Deutsch-Polnischen Jugendwerks die Durchführung von 2.159 Schulaustauschprojekten, für deren Umsetzung die Zentralstelle in Warschau verantwortlich ist, gefördert. Die Anzahl der Partnerschaften spiegelt am besten die interaktive Landkarte von

deutsch-polnischen Jugendpartnerschaften⁵ und Partnerschaften zwischen deutschen und polnischen Selbstverwaltungsorganen wieder.⁶ Nicht ohne Bedeutung ist ebenfalls die Förderpolitik von deutsch-polnischen Wissenschaftsprojekten. Ein interessantes Beispiel ist hier die 2014 gestartete Aufnahme für deutsch-polnische Wissenschaftsprojekte, die durch das polnische Nationale Wissenschaftszentrum (pol. Narodowe Centrum Nauki) und die Deutsche Forschungsgemeinschaft umgesetzt wird.⁷

Die Thematik deutsch-polnischer Projekte wird von den Prioritäten der jeweiligen EU-Politiken beeinflusst, die letztendlich von deutschen und polnischen Beamtinnen und Beamten, Europa-Abgeordneten und Kommissarinnen und Kommissaren in Brüssel bestimmt wird. Deren Umsetzung stellen deutsch-polnische Projekte, die aus EU-Mitteln finanziert werden, dar. Beispielsweise hat das Polnisch-Deutsches Zentrum e.V. in Krakau noch im Jahr 2008 das Projekt „Nationalsozialismus und Holocaust - aktive europäische Erinnerung“ aus den Mitteln der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms EUROPA FÜR BÜRGERINNEN UND BÜRGER 2007-2013 - Kultur und Bildung sowie das Projekt „Natur

² Siehe ebenfalls die Übertragung der 67. Sitzung des polnischen Parlaments der 7. Legislaturperiode, Information des polnischen Außenministeriums über die Voraussetzungen der polnischen Außenpolitik im Jahr 2001, <http://www.sejm.gov.pl/Sejm7.nsf/transmisje.xsp?unid=2F57BC98BD56F08AC1257CD004AC4B9#>

³ Prioritäten der polnischen Außenpolitik 2012-2016, <http://www.ms.gov.pl/resource/aa1c4aec-a52f-45a7-96e5-06658e73bb4e:JCR S. 17>

⁴ Deutsch-polnische Institutionen <http://www.goethe.de/ins/pl/lp/lks/dpe/plindex.htm>, Projekte der deutschen Minderheit: <http://www.vdg.pl/pl/>

⁵ Interaktive Landkarte deutsch-polnischer Jugendpartnerschaften <http://landkarte.dpw.org/pl/>

⁶ Interaktive Landkarte deutsch-polnischer Partnerschaften zwischen den Selbstverwaltungen: <http://www.twinning.pl/mapa/pl.html&clear=1>

⁷ Ein Wettbewerb für deutsch-polnische Wissenschaftsprojekte aus dem Bereich der Geistes-, Sozialwissenschaften und Kunst startet im Herbst 2014. <http://www.ncn.gov.pl/aktualnosci/2014-04-03-polsko-niemiecki-konkurs-na-projekty-badawcze> (Stand: 12.08.2014).



und Umweltschutz auf beiden Seiten der Oder“ in der deutsch-polnischen Grenzregion aus den Mitteln des Programms INTERREG IV-A durchgeführt.⁸

Polnische Perspektive in der Zukunft

Die Trends der Europäisierung ermöglichen uns Prognosen zu formulieren, die besagen, dass sich die polnische Förderperspektive von deutsch-polnischen Vorhaben in der Zukunft immer stärker auf die aktuellen Bedürfnisse beider Länder beziehen wird und die Instrumente sowie Ziele dieser Förderpolitik flexibel an diese Bedürfnisse, ebenfalls auf der europäischen Ebene, angepasst werden. Dieser Prozess kann schon heute wahrgenommen werden - beispielsweise hat die Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit 2013 das Projekt „Die Grauzone verlassen“⁹, dessen Ziel die Weiterqualifizierung von Betreuerinnen und Betreuern von älteren Menschen in der mit einer hohen Arbeitslosigkeit kämpfenden Woiwodschaft Podkarpackie (Karpatenvorland) war, gefördert. Andererseits kann die fortschreitende Europäisierung eine Bedrohung für die Anzahl der deutsch-polnischen Vorhaben sein. Polen interessieren sich immer weni-

ger für Deutsche, das offene Europa hat dazu geführt, dass polnische Interessen auf mehrere Länder verteilt wurden - Großbritannien und Frankreich sind die häufigsten Einwanderungsländer für Polen.

Dabei braucht Polen immer stärker gerade deutsch-polnische Projekte, insbesondere angesichts der steigenden Anzahl von Jugendlichen, die mit rechtsradikalen oder europaskeptischen Parteien oder Jugendgruppen sympathisieren, wie auch gegenüber einer unvermeidlichen Perspektive der steigenden Anzahl von Arbeitsmigrantinnen und -migranten nach Polen. In diesem Kontext werden in Polen deutsche Erfahrungen in der Verbreitung von Toleranz und Respekt gegenüber dem Anderssein besonders gebraucht. Polen kann dagegen seinen Beitrag mit enormen Erfahrungen in der Umsetzung von aus den EU-Mitteln finanzierten Projekten, bei denen ein ausländischer Partner aus einem anderen EU-Land unentbehrlich ist, leisten.

Dr. Kamila Schöll-Mazurek
Europa-Universität Viadrina

[Mehr Informationen zu Dr. Kamila Schöll-Mazurek \(Link\)](#)

⁸ Deutsch-polnische Vorhaben – Projekt POL-10-6 <http://www.mugv.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.354861.de>

⁹ <http://www.caritas.pl/programy-i-projekty/9196-spotkanie-koordynatorow-programu-wyjsc-szarej-strefy>

5. 7. Polnisches Forum von NGOs, Warschau

Vom 14. bis zum 15. September findet in Warschau das 7. Polnische Forum von Nichtregierungsorganisationen statt, an dem sich gesellschaftlich engagierte Menschen, VertreterInnen von Nichtregierungsorganisationen, zivilgesellschaftlichen Initiativen, Verwaltungsorganen, lokalen Selbstverwaltungen sowie von Unternehmen beteiligen werden. Das Forum wird von der Woche des Zivilgesellschaftlichen Engagements (8-15. September) und dem Picknick Zivilgesellschaftlicher Initiativen (14. September) begleitet, deren Ziel es ist, die Bürgerinnen und Bürger von Warschau durch die Teilnahme an von unterschiedlichen Organisationen vorbereiteten Workshops, Stadtrallyes, Begegnungen und Happenings für die Beteiligung an gesellschaftlichen Initiativen zu begeistern.

Am ersten Tag des Forums wird die bereits in den Regionen gestartete Diskussion über den Stand, die Rolle und die Richtungen der Arbeit von Nichtregierungsorganisationen in Polen zusammengefasst. Am selben Tag

werden auch Gespräche zu den Errungenschaften der 25 Jahre zivilgesellschaftlicher Aktivität in Polen, den in diesem Zeitraum entwickelten Beziehungen im dritten Sektor und der Zusammenarbeit mit Unternehmen und anderen Partnern geführt. Der zweite Tag des Forums wird den Organisationen selbst gewidmet sein. In zahlreichen parallel stattfindenden Arbeitsgruppen wird man sich mit den für sie gerade aktuellsten Themen und Arbeitsbereiche (wie z.B. Fundraising und Finanzierung von NGO, neue Technologien, Partizipation und politische Bildung, Zusammenarbeit der Selbstverwaltungen aus dem dritten Sektor und der Unternehmen, Freiwilligendienst, Arbeitsstandards für NGO, Nichtregierungs-Arbeitsinstitutionen) auseinandersetzen.

Weitere Informationen, das detaillierte Programm und das Anmeldeformular (die Anmeldung läuft noch) finden Sie unter der Adresse: <http://www.ofp.eu/>



Impressum

Schloß Trebnitz Bildungs- und Begegnungszentrum e. V.
Platz der Jugend 6
15437 Müncheberg OT Trebnitz
Tel. 033477 5190, Fax 033477 51915
E-Mail. empfang@schloss-trebnitz.de
www.schloss-trebnitz.de

Förderung



FUNDACJA WSPÓŁPRACY
POLSKO-NIEMIECKIEJ
STIFTUNG
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE
ZUSAMMENARBEIT

Das Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung im Rahmen des Operationellen Programms der grenzübergreifenden Zusammenarbeit Polen (Wojewodschaft Lubuskie)–Brandenburg 2007-2013, Small Project Fund und Netzwerkprojektfonds der Euroregion Pro Europa Viadrina, kofinanziert.

Grenzen überwinden durch gemeinsame Investition in die Zukunft.

Projektpartner

